

Olympiadorf München

Ausziehen, ausziehen!

Ein paar Monate haben sie noch Schonfrist, dann müssen rund 1400 Studenten Hammerwerfern und Hochspringern weichen – die Stadt München braucht ihre Wohnungen für die Leichtathletik-EM. Viele wissen nicht, wo sie ein Dach über dem Kopf finden sollen.

Bei den Olympischen Winterspielen in Salt Lake City werden 1500 Studenten im Februar ausquartiert. Ihre Wohnheime werden als Unterkünfte für Athleten, Trainer und Offizielle benötigt, die Studenten umgesiedelt. Ein schlimmeres Schicksal droht Münchner Studenten: Sie müssen ohne amtliche Alternative zwischen März und Juni ihre Studentenwohnungen räumen.

Susan Liesaus, 27, deren nächste Verwandte in Würzburg leben, annonciert Koch- und Haushaltshilfe, um mögliche Vermieter zu erweichen und verspricht ein tägliches warmes Essen auf dem Tisch desjenigen, der ihr Unterkunft gewährt. „Wie soll man in einer Stadt wie München sonst ein Zimmer finden? Wer vermietet überhaupt für wenige Wochen eine Wohnung?“ fragt die Lehramtstudentin verzweifelt, die in dieser Zeit Staatsexamen und die Zulassungsarbeit abzulegen und eigentlich anderes als Kochrezepte im Sinn hat.

Rechtlich ist die Lage klar. Das Studentenwerk hat die Mietverträge so angelegt, dass sie zum Termin auslaufen, mit einer Option zum Wiedereinzug nach dem Ende der EM. Einen Mini-Bungalow oder eines der Appartements im Münchner Olympiadorf bekommt vom Studentenwerk nur, wer keine Familie in München hat: Ein Ausweichen zu den Eltern kommt also für die wenigsten in Frage.

„Ich hätte jeden Vertrag unterschrieben, nur um erst mal ein Dach über dem Kopf zu haben“ sagt die allein erziehende Bea Burgarth, 26. Nach ihrer Scheidung suchte sie ein halbes Jahr lang intensiv und erfolglos auf dem Münchner Wohnungsmarkt eine Bleibe, bis das Studentenwerk ihr vor einem Jahr einen Mini-Bungalow zuteilte. Wo die Chemiestudentin mit ihrem zweijährigen Sohn demnächst hin soll, weiß niemand – wie sie den Umzug mit ihrem Kind während des laufenden Semesters bewerkstelligen soll, auch keiner. Finanzielle oder personelle Umzugshilfen gibt es nicht, lediglich Container zum Unterstellen nicht dringend benötigten Eigentums.

Die Wohnungsnot ist in München so groß, dass sich das Studentenwerk vorübergehend in Bundeswehrcasernen einmietete. Anfang Dezember wurden 24 Studenten sogar in Container einquartiert, in Provisorien mit schlechter Schalldämmung und wenig einladenden Gemeinschaftswaschräumen. Hier wohnen nun etliche Studenten aus dem Ausland. Deren wachsende Zahl stellt den Geschäftsführer des Münchner Studentenwerks, der den aktuellen Bedarf für München mit 3000 neuen Wohnheimplätzen beziffert, vor zusätzliche Probleme. „Es ist gut, dass die Bundesländer-Kommission eine Verdoppelung der Zahl ausländischer Studenten bis 2003 beschlossen hat. Nur müssen wir sie auch unterbringen!“ Der Informatikstudent Stoicho Tomov mit der offiziellen Postanschrift „Grasmeierstrasse, Wohncontainer“ erzählt währenddessen von einer Kommilitonin, die sich vor ihrer Familie in Bulgarien wegen ihrer Unterkunft im Container schämt. Das Einkommen in der Boom-Town München liegt etwa ein Drittel über dem Bundesdurchschnitt, das Angebot an bezahlbarem Wohnraum für Geringverdiener bricht weg. Wer während der Leichtathletik-EM nicht das Glück hat, bei Freunden unterzukommen, steht vor einer fast ausweglosen Situation.

Ganze 180 Plätze stellt das Studentenwerk für Notfälle in Aussicht.

Die Stadt habe sich um die Ausrichtung der Sportveranstaltung beworben, sagt der angehende Musikpädagoge Mario Eckmüller, 22. Nun dürfe sie die Verantwortung für die Unterbringung der Sportler nicht auf Studenten abwälzen. „Seit 1997 weiß man, dass die EM kommen wird. Anstatt uns auf die Straße zu setzen, hätte man ohnehin dringend benötigte Unterkünfte errichten müssen, erst zur Nutzung durch die Sportler, hinterher für die Studenten.“

Platz ist da. Vor kurzem wurde auf dem Gelände der Bau eines weiteren Fußballstadions angedacht, das jetzt woanders gebaut wird - Gegner nennen es „Milliardengrab“.

(Copyright: Andrea Leiber, 2005)